



Basel, 7. Juli 2016

An die Medien  
in der Nordwestschweiz  
und am Oberrhein

## Medienmitteilung

### **Fünf neue Projekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für das Programm Interreg V Oberrhein genehmigt!**

---

**Der Begleitausschuss des Programms Interreg V Oberrhein hat in seiner Sitzung am 30. Juni 2016 in Strasbourg fünf neue grenzüberschreitende Projekte genehmigt. Sie wurden mit einer Fördersumme von insgesamt rund 5 Mio. Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) bewilligt. Die Nordwestschweiz ist dabei an vier Projekten beteiligt: an drei Projekten aus dem Gesundheitsbereich sowie an einem Strassenbau-Projekt. Der Bund fördert die Vorhaben mit einem Betrag von 430'000 Franken, die Kantone mit 547'000 Franken und Dritte unterstützen mit weiteren 431'000 Franken.**

Das Programm Interreg V Oberrhein verfügt für den Zeitraum von 2014 - 2020 über europäische Fördermittel in Höhe von insgesamt 109.7 Mio. Euro. Auf Schweizer Seite stellt der Bund im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) insgesamt 9.2 Mio. CHF für grenzüberschreitende Projekte zur Verfügung. Mit der Entscheidung vom 30. Juni 2016 wurden bisher ein Drittel der europäischen Gesamtmittel bewilligt. Künftig stehen damit noch rund 73 Mio. Euro für die Förderung weiterer Projekte bis 2020 zur Verfügung. Auf Schweizer Seite wurden für bislang 19 genehmigte Projekte mit Schweizer Beteiligung insgesamt 1.247 Mio. CHF vom Bund im Rahmen der NRP zur Verfügung gestellt. Die Sitzung des Begleitausschusses wurde von der Freiburger Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer geleitet. Im Begleitausschuss sind die regionalen Programmpartner aus der Pfalz, aus Baden, aus dem Elsass und der Nordwestschweiz vertreten.

### **Die genehmigten Projekte mit Schweizer Beteiligung**

Das Projekt "**NANOTRANSMED - Innovationen in der Nanomedizin: von der Diagnose zur Implantologie**" wird mit dem Universitätsspital Basel als Schweizer Projektpartner realisiert. Das Projekt zielt darauf ab, innovative und effektive Lösungen für Patienten während des gesamten Behandlungsprozesses zu schaffen. So soll in den Bereichen der frühzeitigen Diagnose von Krankheiten, der Verfolgung des Entzündungsverlaufs und des Verlaufs nach der Gefässbildung nach einer Implantation erforscht werden, wie die Behandlung von Patienten verbessert werden kann. Ziel ist einerseits MRT- und Ultraschallsonden zu entwickeln, die frühe gezielte Diagnosen und Entzündungen sichtbar machen. Zum anderen soll eine spezielle Beschichtung bei künstlichen Implantaten geschaffen werden, die versucht, Entzündung vorzubeugen.

Das Projekt **"TRIDIAG - Neue Diagnostik-Tools in der Transplantationsmedizin"** möchte die Erfolge bei Transplantationen verbessern. Transplantation ist heutzutage die beste klinische Lösung zur Behandlung u.a. bei Nierenversagen. Im Bereich der Nierentransplantation ist die akute Abstoßungsreaktion des Organs gegen die Zellen des Empfängers noch häufig und bleibt das Hauptproblem. Ziel des Projektes TRIDIAG ist es, Diagnostik-Tools technologisch und klinisch zu überprüfen, um das Risiko von Komplikationen zu messen und damit die Belastung durch diese sehr ernsten Erkrankungen bei Menschen zu lindern. Schweizer Partner des Projektes ist ebenfalls das Universitätsspital Basel.

Ein Ergebnis der Arbeitsgruppe "Gesundheitspolitik" der D-F-CH Oberrheinkonferenz ist das Projekt **"TRISAN - Bedarfsorientierte Optimierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Gesundheitsverwaltungen und -leistungserbringer"**. Es soll sich den Hauptherausforderungen der künftigen Gesundheitskooperation am Oberrhein widmen und hat das Ziel, konkrete Kooperationen zu initiieren, um das Versorgungsangebot am Oberrhein künftig zu verbessern. Die vorrangige Aufgabe dabei ist es, Erfahrungen des Nachbarlandes stärker sichtbar zu machen und damit das bereits vorhandene Wissen im Bereich Gesundheit zu erhöhen. So sollen die Voraussetzungen für eine gemeinsame Gesundheitszone am Oberrhein geschaffen und der Zugang zu grenzüberschreitenden medizinischen Leistungen ermöglicht werden.

Im Rahmen des vierten Projektes **"ORRAP - Optimales Recycling von Ausbausphalt auf verkehrsschwachen Strassen"** soll ein grenzüberschreitender Erfahrungsaustausch am Oberrhein - mit der Fachhochschule Nordwestschweiz, den Tiefbauämtern der Kantone Aargau und Basel-Landschaft und der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA) als Schweizer Partner- über den bisherigen Umgang mit Ausbausphalt erfolgen. Ziel ist es, eine neue Strategie für das Recycling von Ausbausphalt ohne Zusatz von bitumenhaltigen Bindemitteln für verkehrsschwache, kommunale Strassen am Oberrhein zu entwickeln. Man möchte damit eine hohen Recyclingrate erreichen, negative Einflüsse auf die Umwelt (CO<sub>2</sub>-Emissionen, Energie- und Ressourcenverbrauch) sowie die Kosten für den Strassenerhalt reduzieren.

#### **Weitere Informationen und Kontakt:**

Aktuelles zur Programmumsetzung erfahren Sie unter [www.interreg-oberrhein.eu](http://www.interreg-oberrhein.eu). Für die Beteiligung der Nordwestschweiz an Interreg ist die Interkantonale Koordinationsstelle bei der Regio Basiliensis (IKRB) zuständig: [www.regbas.ch](http://www.regbas.ch).

**Kontakt:** Andreas Doppler, Leiter Förderprogramme, Regio Basiliensis, Freie Strasse 84, CH-4010 Basel, +41 61 915 15 15; Mobil: +41 79 39 44 577  
[andreas.doppler@regbas.ch](mailto:andreas.doppler@regbas.ch), [info@regbas.ch](mailto:info@regbas.ch)

<p><b>Ansprechpartnerin Medien:</b> Dr. Jacqueline Plum, Leiterin Kommunikation, stv. Geschäftsführerin +41 61 915 15 15 / <a href="mailto:jacqueline.plum@regbas.ch">jacqueline.plum@regbas.ch</a></p>
---